

MOSKAU, 23. Juni (RIA Novosti). Sakajew sorgt für Eklat bei PACE-Tagung *

„Kommersant“: Kaukasus-Debatte: Sakajew sorgt für Eklat bei PACE-Tagung

Nach einem Bericht des schweizerischen Parlamentariers Dick Marty wurde in der PACE eine Resolution angenommen, was womöglich als das größte Ereignis der jetzigen Tagung eingehen wird, berichtet die russische Zeitung „Kommersant“ am Mittwoch.

Der russische Delegationsleiter Konstantin Kossatschow hatte am Vortag deutlich gemacht, dass die russischen Abgeordneten nicht gegen die Resolution stimmen würde, in der die Politik der Behörden in den drei russischen Nordkaukasus-Republiken Tschetschenien, Inguschetien und Dagestan scharf kritisiert werde.

Gestern wurde das Versprechen auch eingelöst. Die Parlamentarische Versammlung des Europarats nahm die Resolution beinahe einstimmig an. Der Stimme enthielten sich lediglich sechs Parlamentarier, darunter Konstantin Kossatschow und zwei weitere Abgeordnete der russischen Staatsduma (Parlamentsunterhaus). Kein einziger PACE-Abgeordneter votierte gegen die Resolution.

Das Ergebnis der Abstimmung war eigentlich schon zuvor bekannt. Doch standen der russischen Delegation noch mehrere unangenehme Überraschungen bevor. Viele der Anwesenden fanden sich bereit, den Bericht und die Situation im Nordkaukasus zu kommentieren. Im Ergebnis wuchs sich die Diskussion zu einem Skandal aus.

Dick Marty als erster Redner lobte Moskaus Hilfe bei der Erstellung des Berichts: "Spricht man vom Nordkaukasus, so muss man sich die Situation in Russland vergegenwärtigen. Sich an jenes Trauma zu erinnern, das der Zerfall der UdSSR und das im Riesenland dadurch ausgelöste Chaos verursacht haben. All das muss in Betracht gezogen werden, wenn man verstehen will, was dort vor sich geht."

Anschließend machte Marty kritische Bemerkungen: "Im Kaukasus sah ich Kontraste. Wir erinnern uns alle an die Zerstörung Grosnys. Jetzt sehe ich eine komplett wiederaufgebaute Stadt. Gegenwärtig sind alle Kriegsfolgen beseitigt worden. Doch neben dem materiellen Wohlstand besteht dort ein Rechtsvakuum. Menschenraub gehört weiter zur Tagesordnung, der Justizvollzug fehlt, die Rechtsschutzorgane werden überfallen, es herrscht Straflosigkeit, wird das Recht auf Leben mit Füßen getreten und das Folterverbot nicht befolgt."

Inguschetiens Präsident Junus-Bek Jewkurow, auf den vor einem Jahr ein Mordanschlag verübt worden war, suchte nach einer milden Antwort auf die Kritik und unterstrich auch die Prinzipienfestigkeit und Genauigkeit des Berichts: "Die Situation im Kaukasus ist nicht mit der in anderen Ländern zu vergleichen, sondern damit, was dort erst vor einigen Jahren war. Wer uns besucht hat, muss zugeben,

dass sich alles zum Besseren gewendet hat. Ich sichere zu, dass wir alles tun werden, damit der Nordkaukasus zu einer Zone des Friedens und der Prosperität wird. Als Inguschetiens Präsident bin ich mehr als die anderen an Ordnung interessiert. Wir leben dort, wir erleben die Situation."

Danach wurde die Diskussion hitzig. Der Este Alexej Lotman, der in der PACE die Partei der Grünen vertritt, bezichtigte die russische Regierung "der Morde und der Entführung von Menschen", weshalb diese "in ihrer Verzweiflung unter die Terroristen gehen". Außerdem sagte er, dass sich die Situation um die Frauenrechte verschlechtere, bezeichnete Tschetscheniens Präsident Ramsan Kadyrow als "selbsternannt" und nannte die Terroristen und Separatisten Dschochar Dudajew und Aslan Maschadow dagegen "gesetzlich gewählte Präsidenten Tschetscheniens".

Die Georgier, Franzosen und Italiener, die nach dem Esten sprachen, trugen noch dicker auf. Kossatschow und Jewkurow verteidigten Moskau gegen die Kritiker. Seine Gegenattacke begann Kossatschow mit den Worten: "Ich würde die hier Anwesenden in drei Gruppen unterteilen: Jene, die aus dem Nordkaukasus gekommen sind und verstehen, was dort vor sich geht. Die zweite Gruppe sind Menschen, die wie Dick Marty dort zu Besuch waren und sich Mühe gegeben haben, das Wesentliche an der Situation zu verstehen. Und schließlich jene, die ihre Vorstellung vom Kaukasus aus den Zeitungen holen. Wenn es sich Herr Lotman herausnimmt, Ramsan Kadyrow als einen selbsternannten Präsidenten zu bezeichnen, beleidigt er die Tschetschenen, die für ihn stimmten."

Auch der für seine Selbstbeherrschung bekannte Präsident Jewkurow verlor die Geduld: "Wer sind die Leute, die über uns ihre Urteile sprechen? Ich habe dem Esten zugehört. Sie sagen, die Behörden seien in die Morde verwickelt. Ich bin bereit, über dieses Thema zu diskutieren, aber unter der einen Bedingung: Garantieren Sie, dass Sie zurücktreten, wenn das Gericht Ihre Worte nicht bestätigt!" Doch der estnische Parlamentarier nahm die Herausforderung nicht an.

Die Wogen in der PACE legten sich erst, als der PACE-Vorsitzende Mevlüt Cavusoglu die Resolution zur Abstimmung brachte, deren Ergebnisse im Voraus bekannt waren.

Als sich die erhitzten Abgeordneten in den Raucherecken und Cafés eine Pause gönnten, tauchte im Europarat plötzlich Achmed Sakajew, Emissär der tschetschenischen Separatisten, auf. Es war ein Wunder, dass er im Foyer nicht auf Junus-Bek Jewkurow traf. (2001 leitete die russische Generalstaatsanwaltschaft eine Landes- und internationale Fahndung nach Sakajew ein, der des Terrorismus, der Organisation von Morden an der friedlichen Bevölkerung und an Polizisten beschuldigt wird. Das Londoner Gericht verweigerte 2003 seine Auslieferung an Russland.)

Das Erscheinen von Sakajew erregte die russische Delegation noch mehr. Ihre Leitung mit dem russischen Botschafter in Straßburg an der Spitze richtete einen Protest an Mevlüt Cavusoglu "anlässlich des nicht sanktionierten Erscheinens Achmed Sakajews im Europarat". Wie sich herausstellte, passierte er Kontrollen seelenruhig unter fremdem